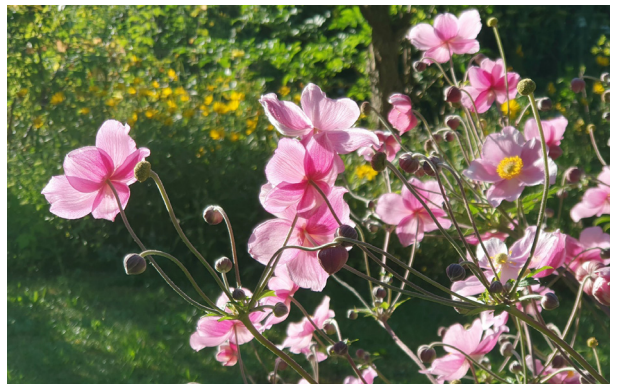




Inhalt

Vorwort des Oberbürgermeisters	5
Anlass	6
Klimafaktoren im Innenhof	12
Ein grüner Baukasten	16
Innenhof Meyerstraße 41/41a - Anwendungs- beispiel	34
Beratungsangebot	46
Inspiration	48
Regelungen in Weimar	51
Quellen	52



(Quelle: Stadt Weimar)

Vorwort des Oberbürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

durchatmen können, eintauchen in grüne Oasen – danach sehnen wir uns in unserem oft hektischen Alltag. Doch wo finden wir so etwas? Sind nicht die Höfe unserer Wohnquartiere inzwischen von anderen, durchaus wichtigen Nutzungen belegt?

Das Thema Erholungswert der durchgrünten Innenbereiche wurde auch bei der Überarbeitung der Sanierungsziele durch die Bewohnerschaft der Nördlichen Innenstadt thematisiert. Im Handlungsfeld Klimaschutz und Ökologie ist nun als Ziel festgeschrieben – zusätzlich zu den öffentlichen Grünräumen – das Mikroklima in den Blockinnenbereichen zu verbessern. Der Grünanteil soll durch Hof-, Dach- und Fassadenbegrünungen, Baumpflanzungen sowie Entsiegelung zugunsten versickerungsfähiger Oberflächen erhalten bzw. erhöht werden. Vor dem Hintergrund steigender Temperaturen und Extremwetterlagen ist ein gesundes Lebensumfeld im Sinne urbaner Resilienz unabdingbar. Dem Zielkonflikt der Flächenansprüche vieler Nutzungen muss mit durchdachten Maßnahmen begegnet werden, die auch auf kleinstem Raum effektiv sein können.

Für dieses Infoheft haben wir uns daher zur Aufgabe gemacht, ein Potential zu entdecken. Auch in den Quartieren im Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt haben einige private Eigentümerinnen und Bewohner mit viel Engagement dazu beigetragen, dass es unmittelbar in ihrem direkten Wohnumfeld weiterhin Erholungsräume gibt.

Machen Sie sich auf die Suche und finden Sie Anregungen und Ideen. Lassen Sie sich inspirieren und machen Sie mit. Vielleicht entsteht mit Ihrer Hilfe der nächste Ort der Entspannung direkt vor Ihrer Tür.

Peter Kleine
Oberbürgermeister



Luftbild nördliche Innenstadt (Quelle: Geoportal Thüringen)



Hoher Versiegelungsgrad in den Quartieren (Quelle: Geoportal Thüringen)

Anlass

Begrünte und liebevoll gestaltete Innenhöfe leisten einen wertvollen Beitrag zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität. Sie sind grüne Oasen der Erholung und Begegnung direkt vor der Haustür. In den letzten Jahrzehnten ist die Fläche versiegelter und bebauter Bereiche in den Quartieren jedoch stetig gewachsen, während viele kleine und größere Grünflächen leider verloren gegangen sind. Diese grünen Rückzugs- und Erholungsorte sind für uns alle sehr wichtig: Begrünte Flächen helfen nicht nur dabei, die zunehmende Wärme und hohen Temperaturen abzumildern, sie steigern auch durch ihre natürliche Ästhetik das Wohlbefinden und die Lebensfreude.

Mit diesen Gedanken im Hinterkopf wurde die vorliegende Broschüre erstellt. Sie soll als Inspirationsquelle und praktische Anleitung dienen, um die Innenhöfe Weimars in lebendige und grüne Räume zu verwandeln – für mehr Lebensqualität, ein angenehmeres Wohnumfeld und ein gemeinschaftliches Miteinander. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass auch kommende Generationen von einer gesunden Umwelt profitieren können!

Klimawandel/ Verdichtung/ Versiegelung

Laut Umweltbundesamt ist die Jahresmitteltemperatur in Deutschland zwischen 1881 und 2022 um 1,7°C angestiegen. Die Anzahl der heißen Tage (Tageshöchstwert von über 30°C) hat sich in Deutschland seit 1951 mehr als verdreifacht – von durchschnittlich drei auf nun etwa zehn pro Jahr. Besonders warme Jahre wie 2003, 2015, 2018, 2019 und 2022 haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, unsere Städte an höhere Temperaturen anzupassen. Gleichzeitig erleben wir, dass die Anzahl der Eistage – an denen die Temperatur ganztägig unter 0°C bleibt – von 27 auf 18 Tage pro Jahr zurückgegangen ist.

Diese Veränderungen bringen Herausforderungen mit sich, wie geringere / veränderte Niederschläge und längere Trockenperioden. Besonders in den Jahren 2018 und 2020 haben wir erlebt, wie wichtig ein bewusster Umgang mit Wasserressourcen ist. In Zeiten von solchen Dürreperioden können Böden bei starken Regenfällen das Wasser oft nicht mehr vollständig aufnehmen und speichern, was zu Überflutungen führen kann (vgl. Umweltbundesamt 2023: 19ff.).

Diese klimatischen Veränderungen beeinflussen nicht nur das Wetter, sondern auch unsere Gesundheit und Umwelt. Besonders ältere Menschen oder Personen mit chronischen Erkrankungen spüren die Auswirkungen der Hitze. Zudem haben sich die Jahreszeiten verschoben: Pflanzen blühen früher und die Winter werden kürzer und milder. Dies stellt ökologische Systeme vor neue Herausforderungen, da sich die Fortpflanzungs- und Nahrungsbeziehungen zahlreicher Arten verschieben (vgl. ebd.: 40; 198).

Die Klimaveränderungen unserer Zeit sind also bereits vielfach spürbar und stellen uns vor neue Herausforderungen.

In unseren Städten sind viele Quartiere dicht bebaut und stark versiegelt – oft auch die Innenhöfe. Diese Flächen heizen sich schneller auf und speichern Wärme über längere Zeit, wodurch der sogenannte Wärmeinseleffekt entsteht. Gleichzeitig fehlt versiegelten Flächen die Möglichkeit, Regenwasser aufzunehmen und zu speichern, was bei Starkregenergieissen zu Überflutungen führen kann.

Doch wir alle haben die zukünftige Entwicklung selbst mit in der Hand: Jede Grünfläche, die wir schaffen oder erhalten, trägt zu einer positiven Veränderung bei! Sie sorgt lokal für kühlere Temperaturen, hilft Wasser vor Ort zu speichern und bietet wertvollen Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Gemeinsam können wir unsere Stadt ent-



Versiegelter Innenhof



Begrünter Innenhof

wickeln – für uns und kommende Generationen. Mit grün gestalteten Innenhöfen, entsiegelten Flächen und kreativen Ideen setzen wir ein Zeichen für eine nachhaltige, gesunde und zukunftsfähige Umwelt. Jede Maßnahme, ob groß oder klein, ist ein Schritt in die richtige Richtung!

Nutzungshistorie/ Nutzungskonflikte

Die gründerzeitliche Nordvorstadt besticht durch ihre charmante Mischung aus verschiedenen Nutzungen, bei der das Wohnen im Mittelpunkt steht. Neben Wohnhäusern finden sich hier zahlreiche Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe, Handwerksbetriebe, gemütliche Gastronomiebetriebe und einladende Beherbergungsstätten. Auch öffentliche Einrichtungen wie Schulen und Arztpraxen tragen dazu bei, dass das Quartier zu einer lebendigen „Stadt der kurzen Wege“ wird. Die wenigen Leerstände unterstreichen die hohe Attraktivität und Effizienz dieses vielseitigen Gebiets zwischen Bahnhof und Museum Neues Weimar.

Die Architektur des Stadtteils zeichnet sich durch die typische Blockrandbebauung aus, die ihren besonderen Charakter prägt. Ursprünglich wurden die Innenhöfe als grüne Rückzugsorte gestaltet, doch im Laufe der Jahrzehnte wurden viele dieser Flächen durch Garagen, Werkstätten und Wohnhäuser ergänzt. In einigen Straßen und Innenhöfen gibt es jedoch noch Grünflächen und Baumbestände, die dem Viertel eine freundliche und lebendige Atmosphäre verleihen. Gleichzeitig gibt es auch Bereiche, in denen Bestandsgrün kaum vorhanden ist. Während manche Straßen über Vorgartenzonen verfügen, grenzen die Gebäude in anderen Teilen direkt an den Gehweg an.

Die Nutzung der Innenhöfe hat sich über die Jahre stark gewandelt. Ursprünglich als Gartenflächen

und Orte für kleine Handwerksbetriebe gedacht, dominierten zu dieser Zeit Grün und Offenheit – parkende Autos waren kaum ein Thema. Heute ist das Gebiet ein beliebter Wohnort, wodurch der Druck auf die Innenhöfe als Abstellraum für PKWs, Fahrräder und Mülltonnen deutlich angestiegen ist.

Die spannende Aufgabe für die kommenden Jahre besteht darin, diese unterschiedlichen Nutzungen harmonisch zu organisieren. Ziel ist es, allen Bedürfnissen gerecht zu werden und gleichzeitig die Herausforderungen des Klimawandels aktiv anzugehen. Die Entsiegelung und Begrünung der Innenhöfe bieten hier eine wunderbare Gelegenheit, die Lebensqualität im Quartier weiter zu steigern. Mit kreativen Lösungen und einem gemeinsamen Engagement kann das Viertel seinen einzigartigen Charme erhalten und zugleich zukunftsfähig gestaltet werden. So wird die gründerzeitliche Nordvorstadt ein Ort, an dem sich Bewohnerinnen und Bewohner noch wohler fühlen – ein Lebensraum, der verbindet und inspiriert.

Vorteile einer Hofbegrünung

Eine Begrünung von Innenhöfen bringt zahlreiche Vorteile mit sich, die nicht nur die Umwelt bereichern, sondern auch die Lebensqualität der Einwohnenden spürbar verbessern. Es ist wichtig, die Begrünung und Entsiegelung in Städten als ganzheitlichen Ansatz zu betrachten: Neben großen Stadtparks spielen auch kleinere Maßnahmen wie begrünte Häuser, bepflanzte Straßen und Freiflächen eine wichtige Rolle. Jeder bepflanzte Balkon, jede begrünte Baumscheibe und jeder grüne Innenhof trägt aktiv zu einem besseren Stadtklima und einer lebenswerten Umgebung bei (vgl. NABU-Bundesverband 2010: 10).



Blühaspekte in der Meyerstraße



Blühaspekte in der Oskar-Schlemmer-Straße

Ökologische Aspekte

Ein begrüntes Wohnumfeld reduziert die Hitze und verbessert somit das Mikroklima. Dies fördert nachhaltig die Biodiversität. Denn je mehr und vielfältiger die Grünstrukturen sind, desto größer ist das Lebensraum- und Nahrungsangebot für unterschiedliche Tierarten. Zudem bieten begrünte Innenhöfe einen Schutz vor den Folgen von Starkregenereignissen, indem sie Wasser vor Ort speichern und damit die bestehende Leitungs-Infrastruktur entlasten.

Gesundheitsfördernde Aspekte

Grünflächen wirken wie natürliche Klimaanlage! Sie kühlen die Umgebungstemperatur, filtern die Luft und verbessern die Luftqualität. Unversiegelte oder teilweise entsiegelte Flächen verhindern ein starkes Aufheizen, während Sträucher und Bäume angenehmen Schatten spenden. Begrünte Innenhöfe schaffen Orte, die zum Verweilen, Bewegen und Entspannen einladen – all das fördert die körperliche und mentale Gesundheit. Dank der Wasserspeicherung, Verdunstungskühlung und Beschattung tragen sie zudem zu einem angenehmen Wohn- und Schlafklima bei. Die Größe und Zusammensetzung von Grünflächen haben dabei einen direkten Einfluss auf die Luftqualität, das Stadtklima und die Lärminderung – ein echter Gewinn für das Wohlbefinden (vgl. Umweltbundesamt 2023: 228f.; Technische Universität München (Hg.) 2021a: 16).

Ökonomische Aspekte

Ein schön begrünter Innenhof ist nicht nur ein Genuss fürs Auge, sondern wertet auch die umliegenden Immobilien auf. Diese Aufwertung steigert die Attraktivität für Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie für Kundinnen, Kunden und Mitarbeitende. Auch gewerbliche Standorte profitieren

von einem grünen Umfeld, das Wohlbefinden und Inspiration gleichermaßen fördert. So kann eine durchdachte Begrünung langfristig zu einem Gewinn für alle werden.

Soziale Aspekte

Begrünte Innenhöfe sind weit mehr als nur hübsche Rückzugsorte – sie sind lebendige Treffpunkte. Sie laden zu Begegnungen, Gesprächen und gemeinschaftlichen Aktivitäten ein. Solche Räume fördern das nachbarschaftliche Miteinander und stärken den Gemeinschaftssinn. Durch die Schaffung von Orten, die Menschen zusammenbringen, entstehen Identifikationsorte, die eine echte Verbindung zu ihrer urbanen Umgebung schaffen (vgl. Technische Universität München (Hg.) 2021a: 7).

Die vielen Vorteile einer Innenhofbegrünung zeigen auf, wie wichtig und nachhaltig es ist, diese städtischen Räume zu schützen, aktiv zu gestalten und zu pflegen. Jeder neu geschaffene „Naturbaustein“ im urbanen Raum leistet einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt der heimischen Flora und Fauna. Gleichzeitig verbessert er die Lebensqualität für uns alle – und macht unsere Städte zu grüneren, lebenswerteren Orten. Gemeinsam können wir diese Vision einer grünen Zukunft wahr werden lassen!



Blühwiese am Bauhausmuseum



Quartiersgarten mit Staudenpflanzung



Rahmendes Grün auf dem Hof der Parkschule

Klimafaktoren im Innenhof

Boden

Unsere Böden übernehmen eine Vielzahl von wichtigen Funktionen, sowohl für die Natur, als auch für uns Menschen. Sie dienen als Lebensräume, in denen die verschiedensten Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen gedeihen können.

Besonders nährstoffarme, sowie extrem nasse oder trockene Böden, sind Heimat seltener und schützenswerter Lebensgemeinschaften. Gleichzeitig sind Böden selbst faszinierende, lebendige Ökosysteme: In einer einzigen Handvoll Boden tummeln sich mehr Organismen, als es Menschen auf der Erde gibt! Dieses beeindruckende Zusammenspiel macht Böden zu einem unverzichtbaren Teil unseres Ökosystems und erinnert uns daran, wie wertvoll und schützenswert sie sind. Weiterhin spielen Böden eine entscheidende Rolle, da sie Wasser in erheblichem Maße speichern und filtern. Sie fungieren als natürlicher Puffer gegen Trockenheit und Hochwassergefahren und tragen zur Reinigung des Grundwassers bei (vgl. Umweltbundesamt 2023: 130).

Versiegelte Flächen können diese wertvollen Funktionen zwar einschränken, doch das Schöne ist: Sobald die Versiegelung aufgehoben wird, kann das natürliche Potenzial des Bodens schnell wieder zum Leben erwachen. Es braucht oft also nur einen kleinen Schritt, um die Natur zurückkehren zu lassen!

Wasser

Wasser ist die Grundlage allen Lebens und wird immer mehr zu einer wertvollen Ressource, mit der wir sorgsam umgehen müssen. Gerade in Zeiten häufiger Trockenperioden bietet sich die Chance, Regenwasser vor Ort zu nutzen – das schont nicht nur die Natur, sondern hilft uns auch, kostbares

Trinkwasser zu sparen.

Im Planungskonzept der sogenannten „Schwammstadt“ spielen ausreichende Grün- und Gewässerstrukturen die entscheidende Rolle für ein effektives Regenwassermanagement. Insbesondere in städtischen Grünanlagen und anderen geeigneten Flächen sollen Rückhaltekapazitäten geschaffen werden, um Regenwasser möglichst lokal zu speichern. Ziel ist es, dieses Regenwasser entweder für die Wiederverwendung aufzubereiten, ins Grundwasser versickern zu lassen oder zeitlich versetzt in das Kanalsystem abzuleiten (vgl. Umweltbundesamt 2023: 218).

Viele Innenhöfe sind aktuell noch versiegelt, wodurch das Regenwasser schnell in die Kanalisation abgeleitet wird. Doch genau hier steckt großes Potenzial: Durch eine gezielte Entsiegelung können diese Flächen wieder Wasser aufnehmen und speichern, wodurch die positiven Effekte des Regenwassers voll ausgeschöpft werden können.

Unversiegelte Flächen hingegen ermöglichen es Wasser direkt vor Ort zu halten, um im Boden versickert oder in Regenfässern oder Rigolen gespeichert zu werden. Auch Pflanzen nehmen das Wasser auf, speichern es in ihren Wurzeln ab und betreiben Photosynthese, was bei Hitze zu einer unmittelbaren Verdunstungskühle führt, die sich positiv auf das Mikroklima der Umgebung auswirkt. Ziel sollte es deshalb sein, das anfallende Regenwasser vor Ort zurückzuhalten und wie ein Schwamm zu speichern. Das versickerte Wasser entlastet bei Starkregenereignissen die städtische Kanalisation und kann zudem die anfallenden Kosten für die Abwassergebühren positiv beeinflussen (vgl. Quelle: Bezirksamt Neukölln von Berlin (Hg.) 2015: 5).



Balkongrün in der Meyerstraße



Bäume als Schattenspender

Luft

Die Luftqualität in der Stadt kann durch Faktoren wie Autoabgase beeinträchtigt werden. Glücklicherweise wirken Pflanzen – und insbesondere Bäume – wie natürliche Luftfilter. Denn diese nehmen Staub und Kohlendioxid über ihre Blätter auf und geben im Gegenzug frischen Sauerstoff. Deshalb ist es besonders in einem dicht bewohnten Stadtteil wie der Nordvorstadt wichtig, ausreichende Grünstrukturen zu erhalten und zu entwickeln, um die Luftqualität und somit die Lebensqualität nachhaltig zu sichern.

In den teils engen, dicht bebauten und versiegelten Innenhöfen steht im Sommer oft die Luft. Diese Bereiche kühlen selbst in der Nacht nicht merklich ab, da kalte Luft nur auf grünen, unversiegelten Flächen, mit niedrigem Bewuchs, entstehen kann. Der Verdunstungseffekt der Pflanzen sorgt für eine Abkühlung der umgebenden Luft. In Quartieren mit geschlossener Blockrandbebauung, wo der Luftaustausch durch fehlende Luftschneisen eingeschränkt ist, wird die Bedeutung von Kaltluftentstehung noch deutlicher – begrünte Flächen können hier einen großen Unterschied machen (vgl. Bezirksamt Neukölln von Berlin (Hg.) 2015: 4).

Pflanzen und Tiere

Die biologische Vielfalt ist eine unverzichtbare Grundlage für unser Leben. Sie umfasst eine beeindruckende Vielfalt an Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen, die gemeinsam dafür sorgen, dass wir sauberes Wasser, frische Luft, ein angenehmes Klima und fruchtbaren Boden für gesunde Lebensmittel genießen können. Gesunde und stabile Ökosysteme leisten dabei Großartiges: Sie binden Kohlendioxid aus der Atmosphäre und speichern es langfristig – ein natürlicher Beitrag zum Klima-

schutz. Selbst in kleinen Lebensräumen steckt eine faszinierende Vielfalt, in der zahlreiche Tier- und Pflanzenarten unabhängig voneinander gedeihen können (vgl. Umweltbundesamt 2023: 198).

Pflanzen tragen deshalb nicht nur zur Verdunstungskühle und Verschattung bei. Schon wenige Quadratmeter heimischer, artenreicher Pflanzflächen in städtischen Gebieten stellen ein bedeutendes Nahrungsangebot für z.B. Wildbienen dar und können die negativen Folgen der Urbanisierung abmildern (vgl. Throm K., Eben P., Moning C. 2024: 105-108).

Bäume spielen bei den Pflanzen eine besonders wichtige Rolle: Sie fungieren als Schattenspender und reinigen die Luft, indem sie Feinstäube binden. Außerdem verdunsten sie Wasser und tragen zur Kühlung der unmittelbaren Umgebung bei. Im belaubten Zustand wirken Bäume auch als natürliche Schallschutzwände und dämpfen Verkehrslärm. Sie liefern lebensnotwendigen Sauerstoff und binden gleichzeitig klimaschädliches Kohlendioxid. Des Weiteren bieten sie unverzichtbaren Lebensraum für zahlreiche Tierarten wie Kleinsäuger, Vögel und Insekten (vgl. Grüne Liga Berlin e.V. 2011: 69).

Auch in stark frequentierten Innenhöfen kann eine eigene Fauna und Flora entwickelt werden, die im Zusammenspiel mit der Umwelt wächst. Je grüner ein Innenhof gestaltet ist, desto attraktiver wird er als Lebensraum, auch für tierische Bewohner. Daher ist es von zentraler Bedeutung, die biologische Vielfalt in unseren Innenhöfen und Vorgärten zu schützen und zu fördern, um unser Ökosystem in seiner Vielfalt zu erhalten und zu stärken (vgl. Bezirksamt Neukölln von Berlin (Hg.) 2015: 7).



Grüner Hauseingang mit Heckenpflanzung auf Sockelmauer



Grüner Vorgarten mit Zauneinfassung

Ein grüner Baukasten

Nachfolgend werden, anhand eines Baukasten-Prinzips, verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie die wohnungsnahen Freiflächen zeitgemäß, attraktiv und klimaangepasst gestaltet werden können. Da die zur Verfügung stehenden Flächen oft nicht groß sind, bedarf es zunächst einer Vorüberlegung, welche Nutzungen und Ansprüche an beispielsweise den Innenhof gestellt werden, um diese, entsprechend der benötigten Größe, zu verorten. Hierbei ist es von Vorteil, den Innenhof und den Vorgarten im Zusammenhang mit dem Erdgeschoß zu entwickeln, da besonders diese Ebene durch direkte Sichtbeziehungen oder Ausgänge mit dem Freiraum in Verbindung steht.

Gliederung/ Zonierung

Die Gestaltung eines Innenhofes erfordert eine durchdachte Aufteilung der verfügbaren Flächen in verschiedene, klar definierte Bereiche. Eine sinnvolle Zonierung trägt nicht nur zur täglichen Funktionalität bei, sondern fördert auch die Aufenthaltsqualität im Freien. Folgende Punkte sind dabei von zentraler Bedeutung:

Die Schaffung funktioneller Zonen, wie etwa Müll-, Fahrrad- oder Auto-Stellplätze, ist essenziell. Diese Bereiche sollten, wenn möglich, durch geeigneten Sichtschutz abgegrenzt werden, um den Gesamteindruck des Hofes nicht zu dominieren. Hecken sind hierfür sehr geeignet, da diese nicht nur als Abgrenzung dienen, sondern auch zur visuellen Aufwertung des Hofes beitragen.

Insgesamt spielen Pflanzen eine entscheidende Rolle in der Gliederung des Raumes. Meist kleinere Hofbäume, Hecken in unterschiedlichen Höhen, sowie verschiedene Strauch- und Staudenflächen schaffen Struktur und bieten Sichtschutz. Auch Kletterpflanzen, selbstklimmend oder an Rankgerüsten, kön-

nen verdecken, schützen und für ein wohnliches Ambiente sorgen.

Mauern können in verschiedenen Höhen und aus unterschiedlichen Materialien eingepplant werden. Sie eignen sich nicht nur zur Abgrenzung, sondern können auch kreativ als dekorative Elemente in das Gesamtbild integriert werden. Niedrige Mauern können zusätzlich als Sitzgelegenheit dienen. Beliebte Materialien sind hierbei Naturstein, Klinker, Betonsteine oder Fertigelemente aus Beton.

Zäune, in unterschiedlichen Ausführungen, begrenzen das Grundstück, Bereiche des Innenhofes oder den Vorgarten. Sie können aus Materialien wie Holz oder Metall bestehen und variieren in Höhe und Gestalt. Je nach Ausführungsart können so unterschiedliche Raumwirkungen und Sichtschutzgrade erzeugt werden. Zudem besteht die Option den Zaun mit einer Sockelmauer zu kombinieren, als typisches Gestaltungselement gründerzeitlicher Vorgärten.

Durch eine durchdachte Gliederung und Zonierung kann ein Innenhof entstehen, der sowohl funktionale als auch ästhetische Ansprüche erfüllt und den Nutzenden Kommunikations- und Rückzugsmöglichkeiten bietet.



Zonierung durch Stauden und Heckenpflanzungen



Trittsteinplatten in der Ernst-Kohl-Straße



Natursteinpflaster auf dem Hof der Parkschule

Oberflächen

Im Innenhofbereich spielen Oberflächen und Beläge eine entscheidende Rolle für die Nutzung, die Anmutung und das ökologische Gleichgewicht des jeweiligen Raumes. Dabei kann eine Unterscheidung zwischen befestigten bzw. teilbefestigten und unbefestigten Flächen getroffen werden.

Befestigte Flächen, wie etwa Asphalt- oder gebunden verlegtes Pflaster, versiegeln den Boden und lassen keine Versickerung des Wassers auf den Flächen zu. Im Gegensatz dazu ermöglichen unbefestigte und teilbefestigte Flächen die Versickerung von Regenwasser vor Ort, ohne die gewünschte Nutzung groß einzuschränken.

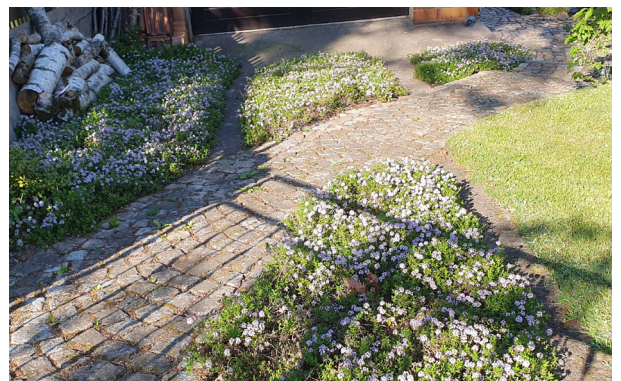
Zu den wasserdurchlässigen Belägen zählen beispielsweise Rasenflächen, Schotterrassen, Rasengittersteine oder Fugenpflaster. Letztere sind besonders für Bereiche mit höherer Verkehrslast, z.B. Zufahrten oder KFZ-Stellplätze, zu empfehlen. Wassergebundene Wegedecken oder im Splittbett verlegtes Pflaster unterstützen die Artenvielfalt, da sich in den Fugen mittelfristig meist von selbst Pflanzen ansiedeln.

Pflaster aus Naturstein ist besonders langlebig und kann mehrfach wiederverwendet werden. Dazu zählen für die Region typische Materialien wie Granit oder Muschelkalk. Alternativ gibt es Pflaster aus Betonstein, mit einer Vielzahl an Formaten und Formen. Auch Rasengittersteine oder Rasenliner sind aus Beton und weisen unter den Pflasterbelägen die höchste Versickerungsfähigkeit auf.

Zusätzlich spielt die Farbe des Belags eine wichtige Rolle. Zum einen für die Ästhetik, zum anderen für das Mikroklima. Je dunkler eine Oberfläche ist, desto mehr Sonnenlicht absorbiert diese, heizt sich auf und gibt deutlich mehr Wärmestrahlung ab, als Oberflächen mit hellem Belag (Albedo-Effekt).

Oberflächen, welche nur selten begangen oder überfahren werden, können auch begrünt werden. Soll eine Fläche weiterhin begehbar bleiben, kann diese als Rasen angelegt werden. Jedoch benötigt solch eine Rasenfläche viel Sonnenlicht für die Entwicklung und erfordert intensive Pflege, einschließlich regelmäßiger Bewässerung, Düngung und Schnitt. Zudem ist es im Herbst erforderlich, Laub vom Rasen zu entfernen, um das Absterben der Gräser darunter zu verhindern. Eine Alternative stellen artenreiche Wiesen dar. Diese bieten verschiedenen Insekten, insbesondere Schmetterlingen, Lebensraum und Nahrung. Besonders wertvoll sind sie durch ihre Blütenvielfalt, die auch auf nährstoffarmen Böden gedeiht. Wiesen benötigen jedoch Zeit, um sich zu entwickeln und sind empfindlich gegenüber Trittbelastungen (vgl. Grüne Liga Berlin e.V. 2011: 73ff.).

Insgesamt ist die Wahl der Oberflächen und Beläge im Innenhofbereich nicht nur eine Frage der Funktionalität, sondern auch der Ästhetik und der ökologischen Verantwortung. Die Integration von durchlässigen Oberflächenmaterialien ermöglicht hierbei ein großes Spektrum zur nachhaltigen Gestaltung.



Grün gerahmter Pflasterweg



Blühaspekt in der Eduard-Rosenthal-Straße



Hochbeete mit Holzeinfassung

Pflanzflächen/ Beete

Im Innenhof und Vorgartenbereich bieten Pflanzflächen und Pflanzbeete umfangreiche Möglichkeiten eine grüne Oase zu schaffen, die sowohl ästhetisch ansprechend als auch funktional ist. In einem gestalteten Innenhof können Pflanzflächen das ganze Jahr über ein faszinierendes Schauspiel der Natur bieten. Durch die Auswahl harmonisierender Pflanzenarten und -standorte lassen sich unterschiedliche Blühaspekte für jede Jahreszeit erzielen. Die gestalteten Pflanzflächen fördern nicht nur das Gesamterscheinungsbild des Innenhofs, sondern unterstützen auch die lokale Biodiversität, indem sie Lebensräume und Nahrungsquellen bieten.

Besonders praktikabel und relativ schnell umzusetzen sind Hochbeete, die eine gute Zwischenlösung für bereits versiegelte Flächen darstellen. Durch ihre erhöhten Ränder ermöglichen sie es Gärtnerinnen und Gärtnern bequem zu arbeiten, ohne sich tief bücken zu müssen. Diese Beete können aus einer Vielzahl von Materialien gefertigt werden – von klassisch gemauerten Einfassungen über Zaunelemente aus Naturweide bis hin zu stabilen Kunststoff- oder Betonkästen. Eine der kostengünstigsten Lösungen sind dabei Hochbeete aus Holz, die sich leicht bauen lassen und das Gärtnern auf kleinem Raum erleichtern.

Wenn es die Flächengröße hergibt, können im Innenhof auch traditionelle Beete angelegt werden. Hier sind die Möglichkeiten zur Einfassung ebenfalls divers: Steine, Stahlliner oder Holz können kreative Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Über die reine Bepflanzung hinaus könnten Gewächshäuser oder Kräuterspiralen in die Planung einfließen, um das Gartenjahr zu verlängern und frische Kräuter zur Verfügung zu haben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt eines nachhaltigen Gartens ist die Kompostierung. Durch das Kompostieren von Haushalts- und Gartenabfällen lässt sich nährstoffreicher Humus gewinnen, der als natürlicher Dünger für Gemüse, Blumen und andere Pflanzen dient. Der Prozess der Kompostierung wird durch Kleinstlebewesen wie Regenwürmer, Asseln, Pilze und Bakterien unterstützt, die das organische Material unter Sauerstoffzufuhr zersetzen. Für eine erfolgreiche Kompostierung ist es wichtig, den Kompost an einem schattigen und windgeschützten Ort zu platzieren. Hierbei kann man zwischen einem einfachen Haufen oder einer geschlossenen Kompostkiste wählen, wobei in jedem Fall auf eine gute Belüftung zu achten ist. Ein gut belüfteter Komposthaufen sollte nicht unangenehm riechen. Die Materialien, die in den Kompost gegeben werden, sollten aus verrottbaren Abfällen aus Küche und Garten bestehen, wobei man gekochte Essensreste und gespritzte Südfrüchte vermeiden sollte, da diese Schimmelbildung begünstigen und Schädlinge anziehen können. Ebenfalls haben Pestizide von gespritzten Südfrüchten im Gartenkreislauf nichts zu suchen (vgl. Grüne Liga Berlin e.V. 2011: 68).



Blühwiese an der Allstedter Straße (Quelle: Stadt Weimar)



Verschattung durch Pflanzen in der Eduard-Rosenthal-Straße



Verschattung durch Sonnensegel

Verschattung

Im Innenhof können verschiedene Verschattungsmöglichkeiten geschaffen werden, die einen angenehmen Aufenthalt an Sommertagen bieten. Schattige Plätze sind besonders dann von Bedeutung, wenn im Hof Spielmöglichkeiten für Kinder, wie beispielsweise ein Sandkasten, vorhanden sind. Ein durchdachtes Gestaltungskonzept kann dazu beitragen, einen komfortablen und geschützten Raum zu schaffen.

Eine der effektivsten Maßnahmen zur Verbesserung der Verschattung ist das Pflanzen eines, oder mehrerer Bäume. Hierbei ist es wichtig, genügend Fläche einzuplanen, da ein Baum Platz für eine Baumkrone im ausgewachsenen Zustand benötigt. Die Auswahl der Baumart sollte deshalb gut überlegt sein und der Standort den Ansprüchen der gewählten Baumart entsprechen. Einflussfaktoren wie zukünftige Wasserversorgung, der pH-Wert des Bodens, zu erwartende Bodenverdichtung durch Bewegungen über dem Wurzelraum und der Nährstoffeintrag spielen eine entscheidende Rolle für das Gedeihen des Baumes. Bei wenig verfügbarem Platz können auch Sträucher zu einem kleinen Baum erzogen werden.

Die Wirkung von Baumpflanzungen ist signifikant: Sie sind das effektivste Mittel zur Verringerung von Hitzestress. Die Kühlung erfolgt sowohl durch Verschattung als auch durch Verdunstung, wobei die Kühlleistung von der Baumart, dem Alter und dem Standort abhängt. Zudem tragen Bäume zur Verschattung von Fassaden und Fensterflächen bei, was die Wärmeeinträge in Innenräume reduziert und somit Überhitzung vorbeugt (vgl. Technische Universität München (Hg.) 2021b: 15).

Die beste Pflanzzeit für Gehölze ist im Herbst. Bei feuchtem Boden haben die Pflanzen noch ausreichend Zeit, um vor dem Winter erste Feinwurzeln

zu bilden und anzuwachsen. Es ist von großer Bedeutung, neu gepflanzte Gehölze für mindestens drei Jahre gut zu wässern, um die Wurzeln mit dem umgebenden Substrat zu verbinden und das Anwachsen zu fördern. Der Wasserbedarf hängt von der Bodenart, dem Wurzelwerk und den Witterungsbedingungen ab. Ebenfalls bietet es sich an, einmal jährlich Kompost auf die Baumscheibe zu geben, sowie das Laub im Herbst liegen zu lassen als Dünger und Schutz. Im Winter ist es ebenfalls wichtig, kein Streusalz zu verwenden, da dieses dem Baum schaden kann.

Sofern nicht genügend Platz für Baumpflanzungen zur Verfügung steht, bieten auch Pergolen, aus Holz oder Metall, eine attraktive Möglichkeit zur Verschattung. Diese können durch Pflanzen begrünt werden und ermöglichen so die Entstehung eines durchlässigen Gründaches.

Eine weitere Möglichkeit, um Schattenflächen zu erhalten, stellen Sonnensegel dar. Besonders für kleinere, versiegelte Flächen, auf denen keine Bepflanzung vorgenommen werden kann, sind Sonnensegel in unterschiedlichen Größen und Formen erhältlich. Sie sind flexibel einsetzbar und können auch als Übergangslösung dienen, bis beispielsweise die neugepflanzten Bäume genügend Schatten bieten.

Insgesamt gibt es also vielfältige Möglichkeiten, um in einem Innenhof angenehme schattige Plätze zu schaffen, die nicht nur den Aufenthalt an heißen Tagen erleichtern, sondern möglicherweise auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere bieten.



Fassadenbegrünung mit Kletterhilfe in der Ernst-Kohl-Straße



Fassadenbegrünung mit Kletterhilfe in der Ernst-Kohl-Straße

Fassadenbegrünung

In Straßen mit Blockrandbebauung ohne Vorgärten spielen Hausfassaden eine zentrale Rolle für das Erscheinungsbild des Quartiers. Eine ansprechend gestaltete Fassade kann das Stadtbild deutlich aufwerten – und genau hier bietet die Begrünung eine wunderbare Möglichkeit! Als natürliches Gestaltungselement verleiht sie Gebäuden nicht nur eine besondere Ästhetik, sondern verbessert gleichzeitig das Wohn- und Arbeitsumfeld. Eine begrünte Fassade trägt zur Verdunstungskühle bei und verschattet die Fassade. Bei einer bodengebundenen Begrünung entstehen zusätzliche Versickerungsmöglichkeiten durch die Pflanzgrube. Ebenfalls tragen die Pflanzen zur Luftreinigung bei und bieten Lebensraum für verschiedene Tierarten. Zusätzlich wird die Fassade vor Witterungseinflüssen geschützt (vgl. Grüne Liga Berlin e.V. 2011: 64).

Bei der Fassadenbegrünung wird in bodengebundene und wandgebundene Begrünung untergliedert. Bei dem traditionell bodengebundenen System weisen die Kletterpflanzen eine direkte Verbindung zum Boden auf. Dadurch erfolgt die Wasser- und Nährstoffversorgung in der Regel durch natürliche Einträge. Das wandgebundene System ersetzt andere Materialien der Fassade und die Pflanzen besitzen keine Verbindung zum Boden. Diese Art der Begrünung bedarf eine besondere Konstruktion (z.B. Pflanztrögen) und eignet sich daher nur für den Neubau von Gebäuden (vgl. StEB Köln o.J.: 32). Daher wird hier nicht näher darauf eingegangen.

Die Pflanzen werden unterschieden in Selbstklimmer und Gerüstkletterpflanzen. Beispiele für Selbstklimmer sind z.B. Efeu, Wilder Wein, oder die Kletterhortensie. Bei der Verwendung von Selbstklimmern ist die Eignung des Untergrunds zu prüfen. Selbstklimmer sollten nur auf intakten Untergründen ohne Risse, Spalten und offenen Fugen eingesetzt werden, da die Triebe sonst in diese

hineinwachsen und Schäden verursachen können. Nicht geeignet für Selbstklimmer sind vorgehängte und hinterlüftete Fassaden, wärmedämmte Vorsatzfassaden, holzbekleidete Fassaden sowie Trapezblechwände.

Die Beispiele für Gerüstkletterpflanzen sind vielfältig: Blauregen, Waldrebe, Weinrebe, Geißblatt, Kletterrose, Pfeifenwinde, Klettertrompete oder Winter-Jasmin. Die Kletterhilfen gibt es dabei in verschiedenen Formen, z.B. als Drahtseile, Rankgitter, Zäune oder Pergolenstützen (vgl. ebd.: 34ff.).

Eine Besonderheit stellt das Spalierobst dar, also Obstgehölze, welche entlang von Rankgittern wachsen und extra beschnitten werden. Hierfür eignen sich beispielsweise Apfel-, Birnen, Aprikosen-, Kirsch- oder Pfirsichbäume. Bei dieser Form der Fassadenbegrünung bietet sich die Südseite eines Gebäudes am besten an, da die Früchte an sonnigen Standorten besser reifen (vgl. Grüne Liga Berlin e.V. 2011: 65).

Insgesamt sollte die Pflanzauswahl immer objektbezogen abgestimmt werden, je nachdem mit dem Garten- und Landschaftsbaubetrieb, dem Pflanzenlieferanten oder einer Landschaftsarchitektin.

Bei der passenden Pflege kann die Fassadenbegrünung ebenso lange bestehen wie das Gebäude selbst. Eine bodengebundene Begrünung bedarf ein bis zweimal jährlich einer Pflege. Pflegeaufgaben sind unter anderem der Rückschnitt, das Einflechten in Kletterhilfen, das Kontrollieren der Kletterhilfen, das Freischneiden von Fenstern und ähnlichem und das Entfernen von abgestorbenen Pflanzenteilen (vgl. StEB Köln o.J.: 38).



Extensive Dachbegrünung in der Seifengasse



Extensive Dachbegrünung in der Carl-Ossietzky-Straße

Dachbegrünung

Neben den Fassaden können selbstverständlich auch Flachdächer begrünt werden. Eine Dachbegrünung ist eine effektive Maßnahme für den Umweltschutz und trägt gleichzeitig zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität bei.

Ein begrüntes Dach bietet zahlreiche ökologische und ökonomische Vorteile. Es wirkt isolierend und sorgt dafür, dass Gebäude im Sommer kühler und im Winter wärmer bleiben, wodurch der Energieverbrauch für Klimaanlage und Heizungen gesenkt wird. Zudem speichert es Niederschläge und gibt das Wasser langsam wieder an die Umwelt ab, was das städtische Entwässerungssystem entlastet. Auch die Dachabdichtung profitiert, da sie weniger extremen Temperaturen und UV-Strahlungen ausgesetzt ist und sich ihre Haltbarkeit verlängert. Darüber hinaus verbessert die Begrünung das Stadtklima, indem sie die Umgebungstemperatur senkt und durch Verdunstungskühlung die Hitzebelastung reduziert. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung der Biodiversität, denn ein Gründach bietet wertvollen Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleintiere. Besonders Wildbienen, Schmetterlinge und andere Bestäuber profitieren von den zusätzlichen Nahrungsquellen (vgl. StEB Köln o.J.: 18; vgl. Umweltbundesamt 2023: 231).

Die Art der Begrünung hängt von der Gebäudestatik, der Dachneigung und der gewünschten Nutzung ab. Extensive Dachbegrünungen sind eine pflegeleichte und kostengünstige Lösung. Sie bestehen meist aus Moosen, Kräutern, Gräsern und Sedumarten, benötigen wenig Wasser und sind nahezu wartungsfrei. Besonders gut eignen sie sich für Garagen, Fahrradüberdachungen oder Flachdächer mit geringer Tragfähigkeit.

Intensive Dachbegrünungen hingegen bieten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und können als

Dachgärten mit Sträuchern, Stauden oder sogar kleinen Bäumen genutzt werden. Sie benötigen eine höhere Tragfähigkeit sowie regelmäßige Pflege, bieten dafür aber zusätzlichen Aufenthaltsraum und die Möglichkeit für urbanes Gärtnern oder Gemeinschaftsgärten (vgl. StEB Köln o.J.: 19f.).

Ein begrüntes Dach kann auch mit erneuerbaren Energien kombiniert werden. Durch die Installation von Photovoltaik-Modulen profitieren beide Systeme voneinander. Die Pflanzen kühlen die Umgebung der Solarmodule und verbessern deren Effizienz. Gleichzeitig bleibt der ökologische Nutzen der Dachbegrünung erhalten und es entstehen neue Lebensräume für Tiere.

Insgesamt sind Dachbegrünungen eine lohnende Investition in die Zukunft. Sie verbessern das Stadtbild und Mikroklima, senken Energiekosten und schaffen Lebensräume für Tiere. Ganz gleich, ob als pflegeleichte extensive Begrünung oder vielseitiger Dachgarten – die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig und individuell anpassbar. Mit der zusätzlichen Nutzung von Photovoltaik wird das Dach zu einer nachhaltigen Energiequelle, die Umwelt- und Klimaschutz mit ökonomischem Nutzen verbindet.



Extensive Dachbegrünung mit PV-Modulen (Quelle: Bundesverband Gebäudegrün)



Hausgarten in der Eduard-Rosenthal-Straße



Versickerung des Regenwassers in der Grünfläche

Regenwassermanagement

Regenwasser ist eine wertvolle Ressource, die sich ganz einfach für das eigene Grundstück nutzen lässt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Regenwasser sinnvoll einzusetzen – je nach Platzangebot und Bodenbeschaffenheit.

Eine der natürlichsten und unkompliziertesten Methoden ist es, das Regenwasser direkt auf dem eigenen Grundstück versickern zu lassen. Dies funktioniert besonders gut auf Grünflächen, unbefestigten Wegen oder in begrünten Randstreifen. Das Wasser wird vom Boden aufgenommen, gefiltert und zurück in den natürlichen Wasserkreislauf geleitet. Damit das Regenwasser optimal versickern kann, sollte der Untergrund durchlässig sein (vgl. StEB Köln o.J.: 47).

Wenn nicht genug Flächen für eine flächige Versickerung vorhanden sind, kann das Regenwasser in eine leichte Bodenvertiefung – eine sogenannte Mulde – geleitet werden. Dort sammelt es sich kurzzeitig und versickert dann langsam in den Boden. Mit verdunstungsfördernden Pflanzen versehen, sorgt die Mulde nicht nur für eine bessere Wasserspeicherung, sondern wertet den Innenhof oder Garten auch optisch auf.

Falls wenig Platz zur Verfügung steht oder der Boden weniger wasserdurchlässig ist, kann eine unterirdische Rigole genutzt werden. Dabei wird das Regenwasser in einen mit Kies oder Schotter gefüllten Bereich unter der Erde geleitet, wo es langsam versickert. Die Oberfläche bleibt weiterhin nutzbar, sollte aber nicht überbaut werden. Da es eine unterirdische Option ist, kann jedoch keine Verdunstungskühle entstehen.

Besonders effektiv ist die Kombination aus Mulden- und Rigolenversickerung. Dabei sammelt sich das Regenwasser zuerst in einer bepflanzten Mulde, bevor es langsam in die darunterliegende Rigole

abfließt. So bleibt die Verdunstungskühle erhalten, während gleichzeitig eine zuverlässige Versickerung stattfindet (vgl. ebd.: 48ff.).

Neben der Versickerung kann Regenwasser auch vor Ort gespeichert und später genutzt werden. Ob in einer einfachen Regentonne oder einer größeren Zisterne – gesammeltes Regenwasser eignet sich perfekt zur Gartenbewässerung und hilft, wertvolles Trinkwasser zu sparen. Gleichzeitig trägt die Verdunstung des Wassers dazu bei, das Mikroklima in der Umgebung zu verbessern.

Mit einer klugen Regenwasserbewirtschaftung leisten Sie nicht nur einen Beitrag zum Umweltschutz, sondern profitieren auch selbst von einer nachhaltigen und klimafreundlichen Lösung für Ihr Grundstück!



Extensive Dachbegrünung speichert Regenwasser auf einer Mülleinhausung



Überdachte Fahrradparker



Sitzecke im Grünen in der Eduard-Rosenthal-Straße

Ausstattung

Ein gut gestalteter Innenhof kann das Herzstück eines Mehrfamilienhauses oder gar eines ganzen Quartiers sein und ist nicht nur eine wichtige Rückzugs- und Begegnungsstätte für die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern kann auch zahlreiche Funktionen zur Verbesserung der alltäglichen Lebensqualität bieten. Die Ausstattung eines Innenhofs sollte deshalb sorgfältig geplant werden, um die Bedürfnisse und Wünsche möglichst aller Nutzerinnen und Nutzer bestmöglich zu berücksichtigen. Nachfolgend einige Beispiele:

Eine durchdachte Lösung für Mülltonnen ist entscheidend, um Sauberkeit und Hygiene im Innenhof zu gewährleisten. Mülltonnen können z.B. in eine ansprechende Einhausung integriert werden, welche die Geruchsentwicklung im Sommer mindert und sich in das Gesamtbild des Innenhofs zurückhaltend einfügt. Diese Einhausung kann zudem mit einem Gründach versehen werden. Alternativ können die Mülltonnen auch freistehend durch Hecken oder ein bepflanztes Rankgerüst eingegrünt integriert werden.

Damit ein Innenhof gut funktioniert, braucht es ausreichend Platz für Fahrräder. Am besten sind die Abstellmöglichkeiten nah am Grundstückszugang oder am Hauseingang verortet – so sind sie bequem erreichbar und machen das Fahrradfahren noch attraktiver. Besonders praktisch sind überdachte Stellplätze, denn sie schützen die Fahrräder vor Regen und Sonne. Eine clevere Lösung kann auch die Kombination mit Mülltonnenstellplätzen sein – so wird der vorhandene Platz optimal genutzt.

Weiterhin sind Sitzgelegenheiten ein wesentlicher Bestandteil eines einladenden Innenhofs. Bänke und / oder Sitzgruppen schaffen Gelegenheiten für soziale Interaktionen und gemeinsames Verweilen. Überdachte Sitzbereiche erhöhen und verlängern

die Aufenthaltsqualität bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen. Solche Gemeinschaftsbereiche sollten strategisch so platziert werden, dass sowohl Sonnen- als auch Schattenplätze angeboten werden können.

Ein Innenhof kann zudem Spielangebote vorhalten, um Familien mit (vornehmlich jungen) Kindern anzusprechen. Sandkästen sind eine beliebte Option, da sie sowohl Kreativität fördern, als auch zu Spiel und Interaktion anregen. In größeren Höfen können auch Außenspielgeräte, wie z.B. Schaukeln oder Rutschen installiert werden, um Kindern ein wohnungsnahes Spielerlebnis zu bieten. Eine grüne Gestaltung des Spielbereichs, z.B. mit Hecken, Baumstämmen oder kleinen Hügeln kann das Spielerlebnis zusätzlich bereichern.

Insgesamt sollte die Gestaltung eines Innenhofs auf die Bedürfnisse der Bewohnenden abgestimmt sein und ein Gleichgewicht zwischen Funktionalität und Ästhetik bieten. Durch die Integration von Mülltonnen, Fahrradabstellplätzen, Spielmöglichkeiten und gemütlichen Sitzecken kann der Innenhof zu einem lebendigen Mittelpunkt des Wohnens werden. Eine durchdachte Begrünung rundet das Gesamtbild ab und trägt zur Lebensqualität aller Bewohnerinnen und Bewohner nachhaltig bei.



Durch Pflanzung gerahmter Spielbereich



Ein Insektenhotel in der Meyerstraße



Kleine Nachbarn im begrünten Vorgartenbereich

Artenvielfalt

Der Schutz unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt ist heute wichtiger denn je. Eine simple Möglichkeit ist das Anbringen von Nistkästen. Besonders dort, wo alte Bäume mit Höhlen fehlen, bieten Nistkästen wertvolle Brutplätze für viele Arten. Schon eine einfache, kastenförmige Konstruktion mit abgeschrägtem Flachdach kann Höhlenbrütern wie Meisen ein Zuhause bieten. Die Kästen einfach an Bäumen oder Fassaden in einer Höhe von etwa eineinhalb bis dreieinhalb Metern anbringen – am besten im Schatten oder Halbschatten. Wichtig ist, dass sie vor Fressfeinden geschützt und in einer ruhigen Umgebung platziert werden. Nach jeder Brutsaison, zwischen Oktober und Ende Februar, empfiehlt sich eine Reinigung, um Parasiten zu entfernen. Zusätzlich gibt es auch spezielle Nisthilfen für bestimmte Vogelarten, wie zum Beispiel Mauersegler. Diese Kästen werden im Bereich der Dachtraufe angebracht – idealerweise mehrere nebeneinander (vgl. Tschäppeler S.; Haslinger A. 2024: 184f.).

Nisthilfen für Insekten sind eine wertvolle Ergänzung im Hofbereich. Insektenhotels bieten Quartiere für nützliche Tiere wie Ohrenkneifer, Wildbienen oder Marienkäfern, die entscheidend zur Bestäubung von Pflanzen beitragen oder die Anzahl von Schädlingen reduzieren. Der Beste Standort ist ein sonniger, wettergeschützter Platz. Für den Bau sind verschiedene, natürliche Materialien geeignet. Man kann Lochziegel mit Strohhalmen befüllen oder auf markhaltige Gehölze wie alte Rosenstöcke zurückgreifen. Auch alte Blumentöpfe, Stroh oder poröser Lehm bieten geeignete Lebensräume. Dem Einfallsreichtum ist hierbei keine Grenze gesetzt. Je abwechslungsreicher die Angebote, desto vielfältiger die Bewohner (vgl. Grüne Liga Berlin e.V. 2011: 77).

Fledermauskästen bieten den nachtaktiven Tieren sichere Unterschlupfmöglichkeiten und helfen, bedrohte Arten zu schützen. Diese werden in ausrei-

chender Höhe an Fassaden oder Bäumen befestigt und benötigen genügend Abstand zur Beleuchtung. Geschlossene Kästen sollten ebenfalls einmal jährlich, am Besten im Herbst, gereinigt werden. Hierbei ist allerdings Geduld gefragt, denn bis zu einer Besiedlung können mitunter Jahre vergehen.

Auch Trockenmauern oder Steinhaufen sind wahre Naturparadiese: Durch ihre Hohlräume bieten sie Unterschlupf für Eidechsen, Hummeln und viele andere kleine Tiere. Gleichzeitig wachsen hier Moose und Flechten. Diese werden an einem sonnigen Ort platziert, da viele der darin lebenden Arten die Wärme bevorzugen. Wichtig ist, dass sie nicht in dauerhaft schattigen Ecken stehen, da Feuchtigkeit den typischen Bewohnern schaden könnte. Ebenfalls gibt es die Möglichkeit Steinlinsen anzulegen, sozusagen umgekehrte Steinhaufen, welche in den Boden hineinragen. Diese können als Winterquartier zum Beispiel von Eidechsen genutzt werden, da diese dort frostfrei überwintern können.

Weitere naturnahe Lebensräume lassen sich ganz einfach schaffen – zum Beispiel mit Ast- oder Laubhaufen. Durch das Aufsichten von Ästen in verschiedenen Größen entstehen wertvolle Rückzugsorte für viele Tiere. Besonders eignet sich ein geschützter Platz unter Hecken oder Sträuchern, da es dort wettergeschützt ist. Eine letzte Schicht aus dornigen Zweigen kann helfen, die Bewohner vor Räubern wie Katzen zu schützen. Laubhaufen können einfach mit herabfallendem Laub geschichtet werden und bieten kleineren Tieren einen Unterschlupf oder ein Winterquartier (vgl. Tschäppeler S.; Haslinger A. 2024: 152ff.).

Generell gilt: Je mehr und vielfältiger das naturnahe Grün ist, desto mehr Lebensraum und Nahrungsangebote stehen verschiedenen Tierarten zur Verfügung! Durch bereits einfache Maßnahmen können wir gemeinsam dazu beitragen, unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt zu schützen und zu fördern.



Innenhof in der Meyerstraße 41/41a (Quelle: Weimarer Wohnstätte)



Beteiligungsveranstaltung im Innenhof

Innenhof Meyerstraße 41/41a - Anwendungsbeispiel

Im Rahmen der Bearbeitung dieser Broschüre bestand die Möglichkeit, die vorbeschriebenen Elemente des Grünen Baukastens in einem Quartiersinnenhof anzuwenden und so die tatsächliche Umsetzbarkeit konkret zu überprüfen.

Hierfür wurde von der Weimarer Wohnstätte der Innenhof der Häuser Meyerstraße 41/ 41a zur Verfügung gestellt. Der Hof ist durch eine schmale Zufahrt von der Meyerstraße aus erreichbar.

Aktuell ist der Innenhof fast vollständig versiegelt. Es befinden sich fünf Garagenstellplätze, zwei offene KFZ-Stellplätze und eine überdachte Fahrradabstellanlage im Hof. Zusätzlich sind die Mülltonnen für alle Wohnparteien offen untergebracht.

Als privaten Freiraum stehen den Bewohnenden eigene Balkone zur Verfügung. Im Hof selber gibt es derzeit nur kleine Grünflächen, die teilweise bepflanzt sind. Zwei Bestandsbäume der angrenzenden Nachbargrundstücke spenden in den Sommermonaten Schatten. Eindrücke der Bestandssituation sind im Luftbild und den weiteren Fotos erkennbar.

Auf Grundlage der vorgefundenen Ausgangslage wurden zwei Entwurfsvarianten erarbeitet. Der eine Entwurf, „Gartenhof mit fünf Stellplätzen“, sieht vor, die bestehenden Pkw-Stellplätze im Hof zu erhalten und diese in das neue Gestaltungskonzept zu integrieren. Der andere Entwurf, „Autofreier Gartenhof“, verzichtete bewusst auf Stellplätze für Autos und bietet dadurch Raum für zusätzliche Grünflächen, mehr Aufenthaltsqualität sowie zusätzliche abschließbare Fahrradstellplätze. Die beiden Entwürfe sind auf den nächsten Doppelseiten zu sehen.

Beteiligungsverfahren

Im Rahmen einer kleinen Beteiligungsveranstaltung wurden den Einwohnerinnen und Einwohnern die beiden Entwurfsvarianten für die zukünftige Gestaltung des Hofes an einem Sommerabend vorgestellt.

Als Einstieg wurde zunächst diese Broschüre mit dem Grünen Baukasten vorgestellt. Während der gemeinsamen Veranstaltung konnten die Anwesenden schließlich die beiden Varianten kennenlernen, ihre Meinungen austauschen und über die Vor- und Nachteile diskutieren. Anschließend bestand die Möglichkeit, über die bevorzugte Lösung abzustimmen.

Das Ergebnis zeigte ein klares Stimmungsbild unter den Bewohnenden: Die Mehrheit der Teilnehmenden sprach sich dafür aus, auch künftig Pkw-Stellplätze im Hof zu behalten. Gleichzeitig wurde betont, dass dennoch Wert auf eine grüne, klimaanangepasste Gestaltung gelegt werden soll.

Da die Variante „Gartenhof mit fünf Stellplätzen“ bevorzugt wurde, gibt es nach den beiden Entwürfen noch eine Beschreibung der Entwurfsidee sowie eine beispielhafte Pflanzenauswahl für den Innenhof.



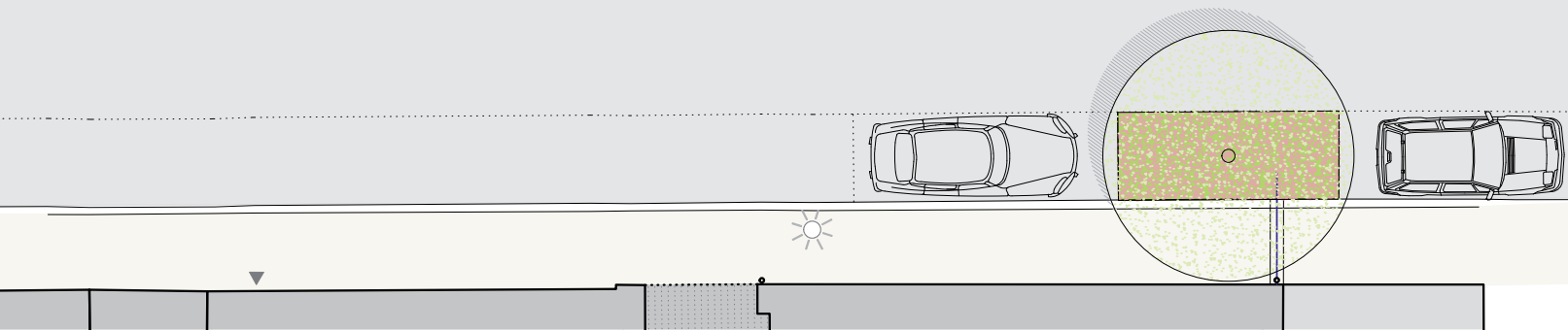
Innenhof in der Meyerstraße 41/41a (Quelle: Weimarer Wohnstätte)



Vorstellung der Broschüre und der Entwürfe

Entwurf - „Autofreier Gartenhof“





Entwurf - „Gartenhof mit fünf Stellplätzen“

Vorzugsvariante der Beteiligungsveranstaltung





Ein Hof mit hohem Versiegelungsgrad



Abstellraum für Pkws, Fahrräder und Mülltonnen

Vorstellung der Entwurfsidee - „Gartenhof mit fünf Stellplätzen“

Der Innenhof soll zu einem grünen gemischt genutzten Freiraum umgestaltet werden, welcher den täglichen Ansprüchen der Bewohnenden ebenso gerecht wird, wie der in dieser Broschüre beschriebenen ökologischen Anpassungserfordernisse. Folgende Elemente des Baukastens kommen hier zur Anwendung:

Gliederung/ Zonierung:

- Der relativ kleine Innenhof wird in Funktions- und Erholungsbereiche gegliedert. Die einzelnen Bereiche werden durch Heckenpflanzungen räumlich getrennt.

Oberflächen:

- Für die Zugangs- und Zufahrtsbereiche zum Eingang des Hinterhauses und zu den Pkw-, Fahrrad-, und Müllabstellplätzen: Natursteinpflaster mit offenen Fugen
- Die eigentlichen Pkw-, Fahrrad-, und Müllabstellplätze: Rasenfugenpflaster aus Beton
- Alle anderen Flächen sind unversiegelt und werden begrünt: Rasen- und Pflanzflächen

Pflanzflächen:

- Jeweils auf der Südseite der Wohngebäude sind Pflanzflächen, als Abgrenzung der privaten Balkone zum gemeinschaftlich genutzten Innenhofbereich, vorgesehen.

Verschattung:

- Bestandsbäume des Nachbargrundstücks und das Hinterhaus spenden bereits einigen Schat-

ten, so z.B. für den Sandkastenbereich und Teilen der Pkw-Stellplätze.

- Die Neupflanzung eines zentralen Hofbaumes sorgt für zusätzliche, tageszeitlich wechselnde Verschattung.

Fassadenbegrünung:

- Die fensterlose Ostfassade des Hinterhauses erhält auf ganzer Länge eine Fassadenbegrünung.
- Die bestehenden Mauern zu den angrenzenden östlichen und westlichen Nachbargrundstücken bieten sich ebenfalls für eine horizontale Begrünung an.
- An den Balkonstützen können sich vertikale Klimmpflanzen emporringen.

Dachbegrünung:

- Das Flachdach des Hinterhauses und die Fahrrad- und Mülleinhausung erhalten eine extensive Dachbegrünung.

Regenwassermanagement:

- In den unversiegelten Bereichen (Rasen, Pflanzflächen) findet Flächenversickerung statt.
- Auf den Flächen mit Rasenfugenpflaster kann das Regenwasser teilversickern.
- Eine Rigole unter den Pkw Stellplätzen nimmt das anfallende Dachwasser des Hinterhauses und der teilversiegelten Flächen auf. Deren Überlauf wird an die öffentliche Kanalisation angeschlossen.
- Zusätzliche Regenfässer, vor der Südfassade der Vordergebäude speichern das Regenwasser zur Wiederverwendung für Bäume und Pflanzflächen.



Südseite mit kleiner Pflanzfläche



Zierapfel mit Staudenmischung

- Langfristig sollte ebenfalls überlegt werden, ob das anfallende Dachregenwasser der Vordergebäude Nordseite zur Bewässerung von Baumneupflanzungen im Straßenraum der Meyerstraße zur Verfügung gestellt werden kann.

Ausstattung:

- Sitzmöglichkeiten
- Überdachter Fahrrad- und Müllabstellplatz
- Spielmöglichkeit Sandkasten

Artenvielfalt:

- Abwechslungsreiche Pflanzung
- Nistkästen für Mauersegler am Hinterhaus
- Fledermauskästen am Hinterhaus
- Steinhaufen am Süden des Grundstücks für Eidechsen und Insekten

Beispielhafte Pflanzenauswahl

Nachfolgend wurde für den Entwurf der Meyerstraße 41/41a eine gezielte Pflanzenauswahl zusammengestellt, die optimal an die Standort- und Rahmenbedingungen des Innenhofs angepasst ist. Diese Auswahl ist speziell für südorientierte Innenhöfe bzw. Gärten in gründerzeitlicher Blockrandbebauung erstellt.

Kleine bis mittlere Hausbäume

- *Acer campestre* – Feldahorn
Höhe: 10 - 12 m / Breite: 7 - 8 m
Blüte: April/ Mai, unscheinbar gelbgrün,
Herbstfärbung: Oktober/ November, leuchtend gelb
- *Acer monspessulanum* – Französischer Ahorn
Höhe: 6 - 10 m / Breite: 4 - 6 m
Blüte: April/ Mai, unscheinbar gelbgrün,
Herbstfärbung: Oktober/ November, leuchtend gelb
- *Malus baccata* ‚Street Parade‘ – Zierapfel ‚Street Parade‘
Höhe: 5 - 6 m / Breite: 3 - 4 m
Blüte: April/ Mai, weiß, ungefüllt
Herbstfärbung: Fruchtschmuck
- *Prunus serrulata* ‚Sunset Boulevard‘ – Zierkirsche ‚Sunset Boulevard‘
Höhe: 6 - 10 m / Breite: 4 - 5 m
Blüte: April/ Mai, weiße- rosé, ungefüllt
Herbstfärbung: Oktober/ November, rot-orange

Rankpflanzen (Selbstklimmer)

- *Hydrangea petiolaris* – Kletter-Hortensie
Blüte: Juni- Juli, Tellerrispen, weiß
Herbstfärbung: gelb



Felsenbirne mit Staudenmischung



selbstklimmende Wandbegrünung

Rankpflanzen (Kletterhilfe notwendig)

- Clematis montana (verschiedene Sorten) - Waldrebe
Blüte: Mai-Juni, weiß, rosa (sortenabhängig)
- Lonicera tellmanniana – Geißblatt
Blüte Mai bis Juli, gelborange,
Herbstfärbung: gelb
- Kletterrose ‚New Dawn‘
Blüte: Juni -Oktober, rosa

Hecke geschnitten

- Acer campestre - Feldahorn
- Carpinus betulus - Hainbuche
- Cornus mas – Kornelkirsche

Hecke freiwachsend

- Spiraea nipponica ‚Snowmound‘ – Spierstrauch
‚Snowmound‘
- Spiraea arguta – Spierstrauch/ Brautspiere

Solitärsträucher

- Amelanchier lamarckii – Kupfer-Felsenbirne
Höhe: 4 - 6 m / Breite: 6 - 7 m
Blüte: April, weiß
Herbstfärbung: Oktober, leuchtend gelb, orangerot, Frucht schmuck
- Amelanchier ovalis – Gewöhnliche Felsenbirne
Höhe: 2 - 4 m / Breite: 2 - 4 m
Blüte: April/ Mai, weiß
Herbstfärbung: Oktober, orangerot, Frucht schmuck

- Buddleja davidii (verschiedene Sorten)
Höhe: 3 - 4 m / Breite: 2 - 4 m
Blüte: Juli bis Oktober, (sortenabhängig), lange Rispen
- Cornus mas - Kornelkirsche
Höhe: 4 - 6 m / Breite: 2 - 4 m, sehr schnittverträglich
Blüte: März, vor dem Laubaustrieb
Herbstfärbung: Fruchtschmuck
- Syringa patula ‚Miss Kim‘ – Flieder ‚Miss Kim‘
Höhe: 2 - 3 m / Breite 2 m, für kleinere Gartenräume geeignet
Blüte: Mai bis Juni, hell-purpurviolett
- Syringa chinensis ‚Saugeana‘ - Flieder
Höhe: 3 - 4 m / Breite: 2 - 3 m,
Blüte: Mai bis Juni, dunkel-purpurviolett
- Malus x hybride ‚Evereste‘ – Zierapfel ‚Evereste‘
Höhe: 4 - 6 m / Breite: 2 - 4 m
Blüte: Mai bis Juni, weiß-rosé
Herbstfärbung: Fruchtschmuck, goldgelbe Laubfärbung
- Malus sargentii - kleinfruchtiger Zierapfel
Höhe: 2 - 3 m / Breite: 2 - 3 m
Blüte: Mai, weiß
Herbstfärbung: Fruchtschmuck, goldgelbe Laubfärbung
- Viburnum bodnantense ‚Dawn‘ – Winter-schneeball
Höhe: 2 - 2,5 m / Breite: 2 m
Blüte: November bis April, rosa
Herbstfärbung: rot, Fruchtschmuck



Beratungsangebot

Bei der Gestaltung der vielfältigen Innenhöfe und Vorgärten sind vor allem die Eigentümerinnen und Bewohner gefragt! Hierfür stehen Ihnen Ansprechpartnerinnen der Stadtverwaltung zu verschiedenen Fragen zur Verfügung.

Auf Grund der Ausweisung als Sanierungsgebiet besteht die Möglichkeit einer kostenfreien Beratung durch das Stadtentwicklungsamt Weimar zu folgenden Themen:

- grundsätzliche Gestaltungs- und Ausführungsmöglichkeiten für Gebäude und Freiräume

Ansprechpartnerin:

Frau Heide

Telefon: 03643 - 762 238

eMail: carola.heide@stadtweimar.de

Da die Freiräume besonders durch passende Pflanzenarten zum Leben erweckt werden, gibt das Grünflächen- und Friedhofsamt Weimar Auskunft und Beratung zu nachfolgenden Themen:

- Informationen in Bezug auf passende Baumartenauswahl bzw. klimaangepasste Baumarten
- Informationen rund um das Thema insektenfreundliche Bepflanzungen. Durch das Projekt „Weimar brummt“ konnten bereits viele städtische Grünflächen insektenfreundlicher gestaltet werden. Die hier gewonnenen Erfahrungswerte werden gerne mit Ihnen geteilt.

Ansprechpartner über das Sekretariat des Grünflächen- und Friedhofsamtes:

Telefon: 03643 - 762 938

eMail: gruenflaechen@stadtweimar.de



Quelle: Stadt Weimar



Inspiration

Mein Stadtbaum

Hierbei handelt es sich um ein Patenschaftsprogramm der Stadt Weimar, welches Bürgerinnen und Bürger einlädt, für Baumneupflanzungen zu spenden und Baumpate oder Baumpatin werden. Ebenfalls gibt es die Möglichkeit Baumscheiben zu gestalten und zu pflegen. Informationen zu diesem Programm finden sie auf der aufgeführten Internetseite:

<https://stadt.weimar.de/de/baumpatenschaft.html>



Weimar brummt

Das Projekt wurde Anfang 2017 gestartet, um städtische Grünflächen insektenfreundlicher zu gestalten. Dies wird entweder durch Neuansaat von insektenfreundlichen Blühwiesen, welche sich selbstständig vermehren, oder durch die Anpassung des Pflegemanagements von bestehenden Grünflächen, erreicht. Die Flächen werden extensiv gepflegt, das heißt, die Mahd erfolgt statt sechsmal, nur noch zweimal pro Jahr.

<https://stadt.weimar.de/de/weimar-brummt.html>



Umweltpreis

Der Umweltpreis wird jährlich an gute, nachhaltige und innovative Ideen für die Stadt Weimar vergeben. Hier bereits auch mehrfach an gut gestaltete und ökologisch wertvolle Hausgärten.

<https://stadt.weimar.de/de/leistung/leistung/1676/zustaendigestelle/389/umweltpreis.html>



Open Gardens

Das externe Projekt, unter der Leitung des Bund Deutscher Landschaftsarchitekten und dem Landesverband der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur, laden jährlich in Privatgärten in ganz Thüringen ein. So können vielfältig gestaltete Gärten besucht, Inspiration und Ideen gesammelt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

<https://www.offene-gaerten-thueringen.de/>





Regelungen in Weimar

Bundesverband Gebäude-Grün (BuGG)

Der BuGG dient als zentraler Ansprechpartner für Gebäudebegrünung in ganz Deutschland. Er vernetzt Forschung, Politik, Wirtschaft, Städte sowie Bürgerinnen und Bürger und unterstützt so eine nachhaltige, grüne Entwicklung urbaner Räume. Hier sind zahlreiche Umsetzungsbeispiele und Fotos sowie weiterführende Informationen rund um das Thema Gebäudebegrünung zu finden. Alle Inhalte des Fachverbands finden sie auf der aufgeführten Internetseite:

<https://www.gebaeudegruen.info/>



Baumschutzsatzung

Die Bäume in Weimar unterliegen einem besonderen Schutz durch die Baumschutzsatzung. Die entsprechende Satzung und weitere Informationen dazu sind auf nachfolgender Internetseite abrufbar.

https://stadt.weimar.de/de/leistung/leistung/1145/zustaendigstelle/393/baumschutz_baumfaellung_und_baumschnitt_allgemein.html



Freiflächengestaltungssatzung

Die Freiflächengestaltungssatzung schützt bestehende Grün- und Pflanzflächen in Weimar. Die Satzung und weitere Informationen sind auf der Webseite einsehbar.

https://stadt.weimar.de/datei/anzeigen/id/7448,48/67.5_freiflaechengestaltungssatzung.pdf





Quellen

Bezirksamt Neukölln von Berlin (Hg.) 2015: Grüne Oasen in Neukölln. Information zur Begrünung von Innenhöfen.)

Bundesverband Gebäudegrün. Verfügbar: <https://www.gebaeudegruen.info/>

StEB Köln o.J.: Mehr Grün für ein besseres Klima in Köln. Leitfaden zur Entsiegelung und Begrünung privater Flächen.

Throm K., Eben P., Moning C. 2024: Grüne Lösungen für urbane Herausforderungen: Die Rolle multifunktionaler Versickerungsmulden im Insektenschutz. In: Anliegen Natur 46 (2), S. 105-108. Verfügbar: <https://www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/doc/an46200volltext_2024.pdf> (Zugriff: 2024-07-15).

Grüne Liga Berlin e.V. 2011: Grüne Höfe für ein gutes Klima.

NABU-Bundesverband 2010: StadtKlimaWandel, Rezepte für mehr Lebensqualität und ein besseres Klima in der Stadt.

Technische Universität München (Hg.) 2021a: Grün in der wachsenden Stadt. Perspektiven und Aktivierung der Stadtgesellschaft.

Technische Universität München (Hg.) 2021b: Grüne und Graue Maßnahmen für die Siedlungsentwicklung. Klimaschutz und Klimaanpassung in wachsenden Städten.

Tschäppeler S.; Haslinger A. 2024: Praxishandbuch Stadtnatur – Biodiversität fördern im Schweizer Siedlungsraum. Hauptverlag, Bern.

Umweltbundesamt (Hg.) 2023: Monitoringbericht 2023 zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel. Verfügbar: <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/das-monitoringbericht_2023_bf_korr.pdf> (Zugriff:2024-10-11).

Herausgeber:

Stadtverwaltung Weimar
Stadtentwicklungsamt
Schwanseestraße 17
99423 Weimar

Redaktion:

Dezernat I Stadtentwicklung, Bildung,
Finanzen und Wirtschaft, Weimar

freiraumpioniere | landschaftsarchitekten, Weimar

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücks-
entwicklungsgesellschaft mbH
Büro Weimar

Fotografien* und Grafiken:

freiraumpioniere | landschaftsarchitekten, Weimar

Redaktionsschluss:

August 2025

*wenn nicht anders gekennzeichnet



